

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 64 (1986)  
**Heft:** 3

**Vorwort:** Liebe Leserinnen, liebe Leser!  
**Autor:** Rinderknecht, Peter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

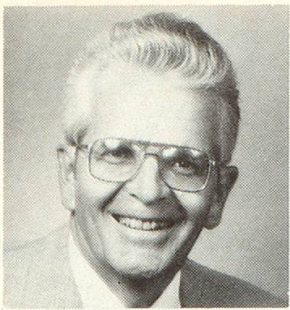
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Liebe  
Leserinnen,  
Liebe  
Leser!

Ein ungewöhnliches Titelbild begrüsst Sie heute: Das Werk einer Baslerin, die trotz Krankheit dank der tatkräftigen Hilfe ihres Sohnes zu Hause bleiben konnte und mit 90 Jahren mit Zeichnen aus dem Gedächtnis begann. «Malthérapie» würde man dem heute wohl sagen. Wie Elisabeth Schütt den Besuch bei der trotz aller Gebrechen lebensbejahenden Martha Beck erlebte, lesen Sie auf den Seiten 89 ff. Die Farbreportage ab Seite 4 stellt Ihnen eine besondere Siedlung vor, in der Jüngere und Ältere zusammenwohnen: Das «Untere Bühl» in Oberwinterthur. «Hilfe bei Schlafproblemen» möchte der medizinische Beitrag ab S. 23 vermitteln. Das Thema Liebe in der Erinnerung unserer Leser spiegelt unsere Umfrage auf den Seiten 39–46 wider; wie eine Partnerschaft im Alter entstehen könnte, zeigen Ihnen die zwei konfessionellen Vermittlerinnen auf den Seiten 58–62. Auf den Seiten 72–75 folgt mit «Elderhostel» ein interessantes Beispiel von Seniorenbildung. Wie Ihr altes Zahngold anderen Menschen helfen kann, ersehen Sie aus den Seiten 48/49.

Soviel zu den besonderen Beiträgen. Die andere Hälfte des Inhalts entfällt auf die 14 Ihnen bekannten Rubriken. Zu drei von ihnen ein kleiner Kommentar: Bei den Klein-Anzeigen wächst die neue Sparte «Hilfe gesucht» (S. 34) rasant. Leider fehlt (noch) fast ganz der Kontrapunkt «Hilfe angeboten». Wir hoffen auf positive Reaktionen. Auf einem Spezialgebiet können wir helfen: Auf S. 88 nennen wir Ihnen fünf «Hofpoeten», Personen also, die bereit sind, Gelegenheits-Gedichte zu liefern. Sodann platzt der Gedichte-Service allmählich aus den Nähten. Nie hätten wir gedacht, welches Interesse und wieviel Freude diese Rubrik auslösen könnte! Frau Dr. Schütt ertrinkt jeweils tagelang in Hunderten von Zusendungen und Anfragen, bemüht sich, allen Wünschen gerecht zu werden. Die Dankbarkeit in vielen Zuschriften ist geradezu rührend. Und schliesslich schwillt auch die Zahl der Leserbriefe so an, dass wir viele Seiten damit füllen könnten. Während andere Redaktionen leiden unter der Stummheit ihrer Leser, dürfen wir uns über 136 Briefe allein nach der April-

nummer freuen. Leider aber konnten wir aus diesen Stössen nur 27 Briefe in stark gekürzter Form berücksichtigen. Wir bitten um Verständnis, wenn wir die übrigen 109 Schreiben beim besten Willen nicht alle einzeln beantworten können. Hinzu kommen ja noch zahlreiche telefonische Anfragen. Jedenfalls danken wir herzlich für das fast unbeschränkte Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen. Es gehört zu den beglückenden Seiten unserer Arbeit und zeigt uns, welch hohe Leserbindung die Zeitlupe aufweist, wobei Reklamationen erfreulich selten sind. Zum Beitrag «Aktiv – auch noch im hohen Alter?» von Kaspar Kelt im Aprilheft (S. 78) erhielten wir eine Anzahl interessanter Zuschriften, die wir aus Platzgründen erst im Augustheft bringen können. Weitere Äusserungen müssten uns bis zum 24. Juni erreichen.

Zu denken gibt mir je länger je mehr folgende Überlegung: Die Gedichtzuschriften zeigen, was für ein ungeheures Wissen unsere Leser gespeichert haben. Viele Ältere besitzen eine grosse «eiserne Ration» von Kirchenliedern, Psalmen, Bibelversen, die ihnen im Leben, im Leiden und im Sterben entscheidend helfen. Die jüngeren Generationen stehen weitgehend mit leeren Händen da, ist doch das Auswendiglernen heute aus der Mode gekommen und in der heutigen Informationsflut regelrecht untergegangen. Ob die Lehrer und Theologen da nicht eine wesentliche Aufgabe versäumen? Eine zweite Bemerkung: Unsere Eltern lernten noch ausser Liedern von Paul Gerhardt oder Tersteegen usw. Psalmen und Bibelstellen nach der Luther-Übersetzung. In den letzten Jahren entstand nun eine grosse Zahl von modernen Übertragungen. Das Ergebnis ist nicht nur positiv: Diese Neufassungen mögen zwar etwas verständlicher oder genauer sein, dafür fehlt ihnen die unvergleichliche Sprachgewalt eines Martin Luther. Die modernen Lieder können aktueller sein, aber man prägt sie sich kaum ein. Kurz, mir scheint, dass den kommenden Seniorengenerationen einmal ein ganz wesentlicher innerer Halt fehlen wird. Schade! «Gedächtnistraining für Wegzehrung in schweren Zeiten» – das könnte auch einmal ein Kursthema sein ...

Nun freuen Sie sich mit uns an den Blumen von Frau Beck; sie haben die schöne Eigenschaft, nicht zu verwelken! Frohe und herzliche Sommergrüsse für heute

Ihr Peter Rinderknecht